MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 260. Mittwoch den 6. November 1839.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Sparkasse für den Weihnachts-Termin dieses Jahres wird gedachte Kasse vom 1sten bis letzten December d. J. geschlossen. Es müssen daher Diejenigen, welche Kapitalien zinsbar vom 1. Januar 1840 ab bei ihr anlegen wollen, dieselben bis zum letzten November d. J. einzahlen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 31. Oktober 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 3. November. Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Offelsmeyer zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium Allergnädigst zu ernennen geruht.

Die Allg. Augsb. Ztg. enthält folgende Erklärung: „Ein Korrespondent der Leipziger Allgemeinen Zeitung Nr. 284 berichtet derselben, unter andern nicht minder unrichtigen und entstellten Thatsachen, in Bezug auf den Unterzeichneten Folgendes: „„Der Erzbischof von Posen, Herr von Dunin, sei in seinem (des Grafen Eduard Raczynski) Palais abgestiegen, wo eine Gesellschaft von Damen und Herren aus dem höheren Adel versammelt war.““ — Der ungenannte Berichterstatter wird ersucht, sich zu nennen und Beweise für die Wahrheit jener Nachricht anzugeben, welche Unterzeichneter für grundlos und erdichtet hiermit erklärt, so ehrenvoll für ihn auch sonst ein Besuch Sr. Hochwürden und der Zuspruch seiner Mitbürger sein mag. Doch da das bloße Läugnen einer Behauptung dieselbe eben so wenig entkräftet, als diese ohne Beweise Glauben verdient, so findet sich Unterzeichneter veranlaßt, Prämien für den Beweis derselben auszusetzen, und zwar: 1) erhält derjenige 100 St. Louisd'or, welcher die erste Behauptung, „„als sei der Herr Erzbischof in dem Palais des Unterzeichneten abgestiegen,““ mit gültigen, in den Augen eines Gerichtshofes untadeligen Beweisen bekräftiget; 2) erhält derjenige 100 Stück Louisd'or, welcher die zweite Behauptung, als habe der Herr Erzbischof eine Versammlung von Herren bei dem Unterzeichneten gefunden,“ auf die oben bemerkte Art beweist; 3) erhält derjenige 1000 (eintausend) Louisd'or, welcher die dritte Behauptung, oder nur den allerkleinsten Theil derselben beweist „„als sei nur eine einzige Dame zu jener Zeit bei dem Unterzeichneten gewesen““ (um 7 Uhr des Morgens, und in Abwesenheit seiner Gemahlin). Zu der Erhöhung letzterer Prämie findet Unterzeichneter eine Veranlassung in der Verehrung, die er für seine feingesitteten Landsmänninnen hegt. — Ein volles Jahr hindurch (vom 20. Oktober 1839 bis 1840) soll diese Aufforderung des Unterzeichneten geltend bleiben, und seine Verpflichtung bestehen. Diesen Termin wird jeder Unparteiische unbedingt für hinlänglich erachten, um den Beweis in dieser Streitfrage zu führen, um so mehr, als Unterzeichneter auf der frequentesten Straße in Posen und ganz in der Nähe einer Aufsichts-Behörde wohnt. — Die nächsten Ansprüche auf die hier ausgesetzten Prämien (falls diese zu gewinnen wären), dürfte der Berichterstatter des quäst. Artikels der Leipziger Allgemeinen Zeitung haben.

Posen, den 17. Oktober 1839.

Eduard Graf Raczynsky.“

Düsseldorf, 31. Oktober. Der gestrige Tag, als Doppel-Geburtstag Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich und der Prinzessin Friedrich, war gewählt worden, um die Einweihung der stehenden Brücke zu vollziehen. Viele Fremde hatten sich zu diesem Feste versammelt, und die höchsten Militair- und Civil-Behörden fanden sich an der Spitze des Zuges, der sich vom Rathhause nach der Brücke hin, unter dem Läuten der Glocken und dem Donner des Geschützes bewegte. Als er dort angelangt war, hielt zuerst der Regierungs-Präsident, Freiherr von Spiegel, eine Rede. Die Brücke wurde hierauf überschritten, und auf dem jenseitigen Rheinufer sprach sodann der General-Major, Graf von der Gröben. Dann wendete sich der Zug wieder zur Stadt zurück, bevor er jedoch wieder an dem diesseitigen Ufer angekommen war, wurde auf der Mitte der Brücke von dem Ober-Bürgermeister von Fuchsius gleichfalls eine Anrede gehalten. Der lauteste dreimalige Jubel-Zuruf des zahlreichen Publikums folgte jedesmal nach Beendigung dieser Vorträge.

Aachen, 26. Oktbr. Dr. Alertz ist vor 14 Tagen wieder nach Rom abgereist und wird bis Mai k. J. ausbleiben. Referent kann versichern, daß nicht Unwohlsein des h. Vaters die Ursache dieser abermaligen Reise nach Rom ist, wobei sich ja auch die Zeit der Rückkehr nicht voraus bestimmen ließe. (Elberf. Ztg.)

Koblenz, 30. Oktbr. Se. Excellenz der Königl. General-Lieutenant und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, Herr Frhr. v. Pfuel, ist gestern von Mainz hier angekommen und hat heute seine Reise nach Münster fortgesetzt.

Oesterreich.

Wien, 2. November. (Privatmittheilung.) Fürst Metternich empfing bereits am 30. v. M. die fremden Botschafter und Minister. Er befindet sich sehr wohl. — Man erwartet Se. K. Hoh. den Erzherzog Palatinus. — Ein Vorschlag zu Erbauung eines National-Museums, wozu der ehemalige Jesuiten-Hof bestimmt ist, liegt zur Genehmigung bei Sr. Majestät dem Kaiser. Es sollen alldort die Mineralien- und Antiken-Kabinette nebst der Ambraser Antiquitäten-Sammlung vereinigt werden. — Vergangene Nacht ereignete sich auf der Brünner-Eisenbahn abermals das Unglück, daß durch Unvorsichtigkeit ein Lokomotiv auf den Wagen-Train stieß und zwei Wagen zertrümmerte, wobei mehrere Menschen beschädigt wurden. Das Publikum ist sehr indignirt über diese fortgesetzten Unfälle, die der Direktion zur Last fallen. — Se. Majestät der Kaiser hat gestern ein gnädiges Handbillet an den obersten Kanzler Grafen Mittrofski erlassen, worin Se. Majestät eine strenge Untersuchung über den Unfall auf der Kaiser Ferdinands-Nord-Bahn anordnet.

Rußland.

Russische Grenze, 23. Okt. Mit Bezugnahme auf frühere Gerüchte, eine angebliche große Verschwörung in dem Armeecorps des russischen Generals Geismar betreffend, kann ich Ihnen die Versicherung ertheilen, daß ein, vor wenig Tagen aus Wilna zurückgekehrter, eben so wohl unterrichteter als unparteiischer Mann versichert, wie man von Allem, was in diesem Artikel enthalten ist, dort nicht das Mindeste wisse. Wahrscheinlich ist dieses Gerücht durch ein älteres Ereigniß veranlaßt worden. Man hat nämlich, nachdem an Koinarski und seinen Mitschuldigen das Urtheil vollstreckt worden war, mehre Unregelmäßigkeiten entdeckt, welche sich Offiziere der Wilnaer Garnison haben zu Schulden kommen lassen, indem sie, als Kommandirende der Wachen in den Gefängnissen der Verschwörer, die minder Compromittirten mit Nachsicht behandelt, und ihnen, gegen die strenge Vorschrift, beim Ausgehen nnd Korrespondiren mit den Ihrigen Vorschub geleistet haben. Es ist deshalb seiner Zeit der Kommandaut von Wilna, General Kwidzinski, und der Platzmajor, Obrist Bogdanowitsch, verabschiedet, und mehre der betheiligten Offiziere sind in Haft gesetzt worden, in welcher sie sich noch gegenwärtig befinden. Ihre Zahl soll etwa ein Dutzend betragen, man hat aber Niemand füsilirt oder verschickt (wie das Verbannen nach Sibirien benannt wird). Die Fama ist also auch hier einmal wieder dem „vires acquirit eundo“ treu geblieben. (A. A. Z.)

Großbritannien.

London, 26. Oktbr. Die Londoner Court Gazette (Hofzeitung) schreibt: „Alle Welt ist jetzt neugierig, über den erlauchten Bräutigam Ihrer Majestät etwas Näheres zu erfahren. Er ist, wie wir mit Freuden versichern können, ein so hübscher, nobel aussehender, junger Man (young fellow), wie ihn eine Prinzessin sich nur zu ihrem „ain guid man,“ wie die Schotten sagen — d. h. zu ihrem lieben Ehemann wünschen kann. Prinz Albrecht ist von heiterer Gemüthsart, ungeziert in seinen Manieren, und spricht gut Englisch, wenn auch mit etwas fremdem Accent. Alle diejenigen, welche die Ehre hatten, sich Sr. Hoheit zu nähern, sprechen in den wärmsten Ausdrücken von seinen persönlichen Vorzügen und seinem gesellschaftlichen Benehmen. Seine Augen sind blau, Haar und Schnurrbart blond (rather sandy), die Statur schlank. Auf seiner Ueberfahrt von Antwerpen trug sich folgender bemerkenswerther Umstand zu. Das Dampfschiff fuhr in der Mittagsstunde von Antwerpen ab; eine Stunde später stieß einem Kessel etwas zu, und das Schiff konnte ohne Gefahr nicht weiter fahren. Man fand es nöthig, ein anderes Dampfboot von Antwerpen kommen zu lassen, und siehe! es war die Prinzeß Victoria.“

Die persischen Prinzen in England.

(Beschluß.)

„So erging er sich in kritischen Bemerkungen, bis er des Schauens genug hatte und wir nach der Stadt zurückkehrten. In dem zoologischen Garten sahen sie, ihrer Beschreibung zufolge, Manches, was noch Niemand vor ihnen gesehen hat; sie erzählen von mehr als dreißigtausend Arten von Vögeln, die sich darin finden, und von Elephantenvögeln, ganz wie ein Elephant gestaltet, nur ohne Rüssel, aber mit fünfzehn Ellen langen Schwingen. „Wahrhaftig (rufen sie aus) der Besuch eines solchen Ortes bringt die Gewalt des Allmächtigen vor die Seele.“ Doch erfüllte die Prinzen das Colosseum wo möglich mit noch größerem Erstaunen und Vergnügen, und dem Panorama von London, das daselbst aufgestellt ist, ertheilten sie das schmeichelhafte Lob, indem sie es für Wirklichkeit hielten. Sie beschreiben es folgendergestalt: — „Darauf führte man uns die Treppe hinauf in eine hohe Stelle, wo man uns in ein Zimmer treten ließ. Plötzlich verließ das Zimmer seinen Platz und stieg schnell gleich einem Adler mit mächtigen Schwingen in die Luft. Nach einer Stunde faltete der Vogel seine Flügel, und hielt still in der Luft, darauf öffnete er glücklicher Weise seinen Schnabel (die Thüre), und wir gingen heraus. Aus diesem Zimmer traten wir auf eine Terrasse. Dieser Ort bildet eine herrliche Aussicht auf die Stadt London mit der Themse und ganz England bis an die See; eben so sahen wir alle Gebäude, Gärten und Volksmassen in den Straßen in allen Stadttheilen, und hörten ein großes Getümmel von Wagen, Kutschen und Pferden. Auf der Themse sahen wir unzählige Fahrzeuge, gleich einem Walde, von denen viele vor Anker lagen, oder unter Segel gingen, und eine große Menge Dampfboote kamen und gingen mit großer Emsigkeit. Viele Menschen gingen in die Kirche, andere spazierten umher, andere ritten in den schönen Garten. Wir hatten ein Fernrohr, das uns die Orte in großer Entfernung erkennen ließ. Solch eine weite Aussicht überrascht den Geist. Als ich das Land zur vollen Genüge betrachtet, sagte ich zu Hrn. Fraser, das sei zwar eine treffliche Aussicht auf London und die Umgegend, doch würde ich lieber etwas von englischer Kunst sehen, und bat ihn, uns nach einem solchen Orte zu führen, weil wir das hier alle Tage sehen könnten. Hr. Fraser lachte über die Bitte, und sagte: „Ist irgend

eine Kunst größer, als das, was ihr hier jetzt schaut?" Was ist das für eine Kunst? fragten wir. Wer zweifelt an der Macht des Schöpfers, auf dessen Befehl diese Welt mit all ihrer Schönheit geschaffen worden? Da sprach Hr. Fraser: „der Himmel, den ihr hier seht, ist nicht vier Schritte von euch entfernt, wenn ihre eine Orange gegen ihn werft, so kehrt sie wieder zu euch zurück, und was ihr mit eurem Fernrohr betrachtet, ist nicht weiter als zehn Fuß. Die Stadt und die Wohnungen nebst den Menschenmassen nach allen Seiten sind nicht weiter als sechs Schritte." Ich war bös über ihn, als ich das hörte; es schien, als wolle er über uns spotten. Ich sagte: „O Mann, haben wir nicht Augen zu unterscheiden zwischen dem, was Natur und Kunst ist?" Herr Fraser erwiederte: es wäre unmöglich für euch zu wissen, wie das geschieht, wenn ihr es nicht gesehen habt." Darauf führte er uns einige Stufen hinauf, wo wir dasselbe Schauspiel sahen, nur mit dem Unterschied, das frühere war wolkig und hier schien die Sonne. Das vermehrte unsern Unglauben, doch gingen wir hinauf und hinunter, bis wir befriedigt waren. All dieses Wunder wurde nur durch ein Gemälde hervorgebracht. Wir konnten es nicht glauben, bis wir das Geheimniß sahen, das diese künstliche Natur hervorbringt."

Die Prinzen wurden jetzt häufig in die glänzenden Cirkel der Hauptstadt geladen, wo sich namentlich Taymur sehr gefiel. Bei einer dieser Gelegenheiten faßte er eine heftige Neigung zu einer jungen reizenden Engländerin. Wir lassen seinen Bruder den Schluß des Abentheuers erzählen. Als unsere Freunde sahen, daß Taymur Mirza's Interesse in ihren Gesellschaften nur auf der Gegenwart dieser jungen nnd achtbaren Dame beruhte, luden sie sie ein, ihn öfter zu treffen. Einmal waren wir zu einer Abendgesellschaft geladen. Als wir ankamen, bemerkte Taymur Mirza, daß das Haus finster sei, denn er sah keinen Strahl seiner Liebe, er blickte überall hin, sein Stern erschien nicht am Horizonte. Je mehr er um sich blickte, je weniger sah er. Da sagte er zu sich selbst: „O, wie habe ich das Gesicht meiner Augen verloren! laßt mich sterben." Wieder sagte er: „Was kann es mir nützen, wenn ich mein Leben verliere? O, laßt mich leben, wenn ich sie nur wieder sehen kann. Kann ich in einer Gesellschaft ohne meine Seele sein?" Dann zwang ihn sein Herz, zum Wirth zu gehen, und mit offenem Auge fragte er ihn: „Wo ist die Dame?" Die Gesellschaft lachte plötzlich, und man sagte ihm: „sie ist schon aus ihrem Bereich. Vor zwei Tagen verfiel sie in Liebe zu einem jungen Mann, mit dem sie in die große Kirche ging, und mit ihm verheirathet wurde, und beide haben die Stadt verlassen. Sie wandeln jetzt unter Blumen, und genießen die Freuden der Liebe." Als Taymur Mirza diese unglückliche Nachricht gehört, wurde er fast wahnsinnig, und konnte kaum getröstet werden. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 29. Okt. Man glaubte allgemein, daß der Herzog von Orleans bereits auf dem Rückwege nach Frankreich begriffen, und daß von keiner Art militairischer Expeditionen in Afrika die Rede sei. Heute enthält indeß der Moniteur parisien einen Artikel, der auf das Gegentheil schließen läßt. Dieser Artikel lautet folgendermaaßen: „Wir erhalten unterm 18ten d. Mts. Nachrichten von den Truppen, die sich unter den Befehlen des Marschalls Valeé nach dem Westen der Provinz Konstantine begeben haben, um die Besetzung dieser Provinz zu vervollständigen, und um Verbindungen zwischen Setif und Bougia zu eröffnen. Der Herzog von Orleans hat an den Arbeiten und Strapazen der Armee Theil nehmen wollen, wie er sich früher ihren Gefahren zugesellt hatte, und er hat verlangt, unter den Befehlen des Marschalls Valée ein Kommando bei dieser Expedition zu übernehmen, welche den Zweck hat, die Französische Herrschaft in jenem Theile von Algier zu befestigen. Die Truppen haben sich am 16. d., zwei Divisionen bildend, in Bewegung gesetzt." Hierauf folgt ein Verzeichniß von den Streitkräften der beiden Divisionen.

Unter der Ueberschrift: „Einer mehr," giebt der Charivari aus Anlaß der (angeblichen) Ankunft des Generals Maroto in Paris, Folgendes: „Maroto ist in Paris angekommen. In Frankreich hat sich dadurch nichts geändert; es ist nur ein Verräther mehr da. Ueber seine Reise und die ersten Stunden seines Aufenthaltes zu Paris haben wir Folgendes vernommen. Zu Bordeaux hatte er das Coupé der Messageries royales genommen. Da er aber Gelegenheit fand, 10 Fr. zu profitiren, ließ er die „royales" (königlichen)*) dort sitzen, um Lafitte und Caillard zu nehmen. Auf dem Wege hatte er, um ein kurzes Anhalten des Wagens zu erlangen, dem Conducteur ein Trinkgeld versprochen. Zu Paris angekommen, machte er sich aber davon, ohne es ihm zu geben und sogar ohne seinen Platz zu bezahlen. Der Conducteur erwischte ihn in der Straße, um sein Gedächtniß aufzufrischen. Ihren Platz, mein Herr! — Glauben Sie, ich habe ihn vergessen? — Nein; aber Sie sind fortgegangen, ohne ihn zu bezahlen. — — Wie, Conducteur! könnten Sie an der alten kastilianischen Ehre zweifeln? — Gott bewahre, mein Herr! desungeachtet bin ich nicht bezahlt, obgleich ich alle meine Ersparnisse in den spanischen Anlehen angelegt habe. — Nun gut denn, hier ist Ihr Geld. — Der Herr hatte auch die Güte, mir ein Trinkgeld zu versprechen. — Allerdings, besorgen Sie etwa, ich wollte mein Versprechen nicht halten? — Das habe ich nicht gesagt. — Sie müssen wissen, daß ich Raphael Maroto bin und daß ich nichts brauche, als mein Wort. — Das ist bekannt. — Hier ist Ihr Trinkgeld. — Was geben Sie mir denn da? das ist ein Bon vom K. Anlehen? — Nun ja! Sie dürfen zufrieden sein, hoffe ich, es ist ein Coupon von tausend Thalern. Gewiß ein famoses Trinkgeld. — Das hat aber keinen Werth. — Hören Sie, Conducteur: ich habe positiv anerkannt, Ihnen ein Geschenk schuldig zu sein. — Sie waren so gütig. — So nehmen Sie also dieses Papier. Die Spanier zahlen ihre Schulden nicht anders." — Maroto hat eine Wohnung in der Rue Judas, im Hotel de la Trompe (des Betrugs) genommen. Er hat ein Zimmer genommen, das auf eine verborgene Treppe führt und nur von einem falschen Tageslichte erhellt wird. Er kämmte sofort sein falsches Toupet (kleine Perrücke), nahm einen falschen Kragen, und ließ sich die Stiefel von einem Schuhputzer wichsen, dem er einen schweren Sou von Monaco gab (bekanntlich cursiren in Frankreich falsche zu leichte Sous- und Frankenstücke, welche vom Fürsten von Monaco geschlagen worden sind); dann bestieg er sogleich ein Cabriolet, das er in einer falschen Straße aufgesucht hatte. Er ließ sich zuerst in die Tuilerien führen, wo er mit der größten Auszeichnung (Distinction) aufgenommen wurde, was etwas ziemlich Außerordentliches ist, da in Mitte von Hofschranzen ein Verräther nicht so leicht ausgezeichnet werden kann (ne saurait être distingué, was auch heißen kann: nicht so leicht unterschieden werden kann). Das Gespräch drehte sich vorzüglich um Dumouriez: „Finden Sie nicht, daß ich ihm ähnlich sehe? fragte Maroto. Man sagt, ich habe eine falsche Aehnlichkeit mit ihm." Der Besucher erhielt als Geschenk ein in einen Papier-Umschlag mit Bindfaden eingewickeltes Paket, das er, als er sich empfahl, unter dem Arme mitnahm und in das Cabriolet legte. Von da ließ er sich zu Hrn. Pasquier, Rue de la Voirie (Schindangerstraße) führen. Die beiden Kollegen drückten sich brüderlich die Hand. — Was hat Ihnen Ihr Geschäft eingetragen, mein lieber Maroto? — Etwas über vier Millionen. — Vier Millionen, gerechter Himmel! Ihr Probestück wiegt alle unsere Meisterstücke auf. Ich habe dreimal verrathen, ich der Mann, der mit Ihnen spricht, und ich bin nicht so weit gekommen, als Sie, der Sie nur einmal verrathen haben. Welch ein Glücksfall!" — Maroto lud Hrn. Pasquier ein, mit ihm bei den Frères Provençaux (eine Restauration im Palais Royal, welches bekanntlich Eigenthum der Familie Orleans ist) zu Mittag zu speisen, und ließ sich dann zu Hrn. Decazes, Rue de l'Egout (Cloakenstraße) fahren. Dort entspann sich folgendes Gespräch, ähnlich dem obigen: „Wie, so viele Millionen für einen einzigen Verrath! rief Herr Decazes aus. — Bedenken Sie, mein Lieber, daß ich aber auch die Generale nicht schlecht hingeschlachtet habe. — Wenn auch. Was soll das? Ich, der ich die Franks nur nach Hunderttausenden erhalten habe, ich habe ein halbes Duzend Verrathe begangen und hundertmal mehr Leute guillotiniren lassen. Ihr müßt teufelmäßig übertheuert haben, mein Lieber, oder es müßte sein, daß der Handel heute zu Tage besser geht, als zu meiner Zeit. — Auch Herrn Decazes lud Maroto zum Diner bei den Frères Provençaux ein, und begab sich dann zu Herrn Barthe, Rue Trainee (Wolfs-Luder-Straße), dann zu Herrn Merilhou, Rue de la Tacherie (Fleckenstraße). Hr. Barthe betrachtete ihn mit sehr freundlichem Blick, und Herr Merilhou brachte ihm seine Huldigung dar, indem er ihm eine Tabacksdose von lackirtem Pappedekkel zum Geschenk machte, auf deren einer Seite das Protokoll seiner Aufnahme in die große Venta des Carbonarismus, auf der anderen sein Bericht an die Pairskammer in Sache Barbès sich befand, mit folgender eigenhändigen Unterschrift: Von dem Gleichen dem Gleichen. Maroto lud sie beide zu dem Diner bei den Frères Provençaux ein, und ließ sich dann in die Rue de la Girouette (Wetterfahnenstraße) zu Hrn. Barthelemy führen, den er aber nicht zu Hause traf, und dem er eine Einladung zum Diner hinterließ, dann von da zu Hrn. Lerminier, Rue Tournon (Klemmstraße); dieser empfing ihn mit den größten Beweisen von Freude und Bewunderung. Sie haben etwas Bewundernswerthes gethan, mein Lieber, sagte er zu ihm. Man hat gut sagen, wir verstehen den Verrath nicht so in Frankreich. Ihnen in Spanien schleudert man Millionen mit der Schaufel zu, während man uns in Frankreich kaum Champagner zu trinken giebt. . . . Geben Sie mir nähere Aufschlüsse hierüber, damit ich die Verrathe Frankreichs und die Verrathe Spaniens einander gegenüber stelle, wenn ich meinen Cursus über „vergleichende Gesetzgebungen" wieder beginne. — Sehr gerne. — Aber eben fällt mir ein, schenken Sie mir das Vergnügen heute mit mir zu speisen. An dem Tage, wo man mich steinigte, ich wollte sagen, wo man mich in der Sorbonne mit Gemüse warf, fand ich in meiner Tasche eine gelbe Rübe und eine Schwarzwurzel, die ich aufgehoben habe, um sie bei einer feierlichen Gelegenheit zu essen. Wo könnte ich eine bessere finden, als Ihre ehrenwerthe Gesellschaft." — Maroto hatte, wie Sie wissen, selbst für diesen Abend eingeladen; aber bedenkend, daß er dadurch, wenn er mit Hrn. Lerminier zu Mittag esse, eine schöne runde Summe ersparen könne, nahm er die Einladung an mit den Worten: „Meinetwegen, um so schlimmer! ich werde freilich den andern mein Wort nicht halten. . . . Einmal mehr oder weniger!" — Während Hr. Lerminier die Schwarzwurzel und die gelbe Rübe zubereiten ließ, wollte Maroto, als ein andächtiger Spanier sein Gebet verrichten. Er ließ sich daher in die Rue St. Florentin, in das Hotel des Herrn von Talleyrand führen, wo er seine Seele zum Gott Judas erhob, unter Anrufung des heiligen Bischofs von Perigod (Talleyrand). Nachdem dies geschehen, ging er durch eine Thür auf die andere Seite hinaus, sein auf eine Stunde gemiethetes Cabriolet vergessend, um zu Hrn. Lerminier zu Tische zurückzukehren. Der Kutscher, des Wartens müde, suchte ihn endlich, überzeugte sich aber bald, daß sein Kunde verschwunden war. „Glücklicherweise, dachte er so bei sich, kann ich mich an dem Paket bezahlt machen, das der Herr in den Tuilerien mitgenommen hat." Man untersucht es . . . es war die Sammlung öffentlicher Anreden, vier Bände in Quart, gedruckt bei der Frau Wittwe Jacasse!!! — Ich bin betrogen, schrie der Kutscher . . . Doppelter Verräther! — — Mehr haben wir nicht von ihm in Erfahrung gebracht. Man sieht, der berühmte Flüchling hat nicht schlecht debütirt in Frankreich. . . . Nur Eines hat er nicht betrogen, nehmlich die Hoffnungen, die man sich von seinem Charakter machen mußte." — So der Charivari.

*) Eine Privatunternehmung von Eilwagen, welche mit denen der Gesellschaft Laffitte und Caillard in Concurrenz, Reisende und Waaren auf alle Hauptstraßen Frankreichs von und nach Paris befördern.

Spanien.

Madrid, 22. Oktober. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer zeigte der Präsident an, daß (wie bereits gestern gemeldet) die Königin die von dem Minister des Innern, Herrn Carramolino, und dem Marine-Minister, Herrn Primo de Rivero, eingereichte Entlassung angenommen habe. — Man will wissen, daß, mit Ausnahme des General Alaix, die übrigen Minister dem Beispiele ihrer Kollegen folgen und sich zurückziehen, und Herr Olozaga in dem neuen Kabinet Conseils-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Sancho, Minister des Innern und Herr Cantero Finanz-Minister werden würden. — Es heißt, die Königin werde sich nach dem Prado begeben, wo alle militairischen Vorkehrungen getroffen worden sind, um jeder möglichen Gefahr zu begegnen, da die Karlisten sich der Hauptstadt bis auf sechs Leguas genähert haben. — Die Herzogin von Vittoria ist auf dem ganzen Wege von Bilbao nach Madrid mit Fürstlichen Ehrenbezeugungen empfangen worden; überall gingen die Behörden und die National-Garde ihr entgegen.

Der „Gulenne" zufolge, soll Cabrera dem Herzog von Vittoria den Vorschlag gemacht haben, die gefangenen Christinischen Offiziere gegen die in den französischen Depots befindlichen Karlistischen Offiziere auszuwechseln. — In Morella wurden am 11. Oktbr. zwei Personen enthauptet, nämlich ein Spion und ein angeblich von Espartero zur Ermordung Cabreras abgesandter Christino.

Cabrera hat von seinem Hauptquartier in Amarillas aus unterm 11. Oktbr. nachstehende Proklamation an seine Truppen erlassen: „Freiwillige! Treue Waffenbrüder! Der König unser Herr, Don Carlos V., und seine Königliche Familie befinden sich in fremder Gefangenschaft. Eine höchste Regierungs-Junta ist bereits ernannt worden, um während der Abwesenheit Sr. Majestät die Monarchie zu regieren. Die Präsidentschaft dieser Junta bleibt, so lange kein Prinz sich auf unserem Gebiete befindet, in den Händen eines erlauchten und tugendhaften Prälaten, der die geheiligten Rechte des Thrones und des Altars unverletzt zu erhalten wissen wird. Der Feind, welcher nur Bestechung und Verführung kennt, hat kein Mittel unversucht gelassen, um die Loyalität dieser Armee zu verführen und durch Gold und pomphafte Versprechungen den Befehlshaber zu gewinen, der Euch so oft zum Siege geführt hat. Aber Espartero muß schon überzeugt sein, daß es schwer ist, in den Herzen der Spanier einen zweiten Maroto zu finden; 60,000 Mann, geführt von dem, der den Sieg nur durch Diplome kennt, bereiten sich, wie man sagt, vor, uns anzugreifeu, um unserem Lande ihre anarchischen Gesetze aufzulegen, die Kirchen zu zerstören, und die Diener Gottes und des Friedens aufzuopfern. Ich verlasse mich auf Eure Ergebenheit, Eure Tapferkeit, und statt des Sieges werden sie ihr Grab finden! Vertrauen, Waffengefährten! Euer Anführer verheißt Euch den Segen des Himmels und durch ihn den sicheren Triumph unserer geheiligten Sache. Es lebe der König! Es lebe die Religion!

Der Graf von Morella."

Schweiz.

Zürich, 28. Okt. Im Schaffhauser Korrespondenten liest man: „Wie verlautet, soll jüngster Tage Fürst Metternich vom Johannisberg aus durch Schreiben dem Grafen von Bombelles, Oesterreichischem Gesandten in der Schweiz, die Weisung haben zugehen lassen, der neuen Regierung von Zürich die Anerkennung ihrer Grundsätze von Seiten des Oesterreichischen Kabinets in Ausdrücken zu eröffnen, welche zugleich eine Belohnung gegen diejenigen Männer aussprächen, die sich bei den bekannten Vorgängen mit so großer Entschiedenheit, Ausdauer und Mäßigung der geheiligten Interessen, worauf einzig das Glück und Wohl der Völker und die Aufrechthaltung der gesellschaftlichen Ordnung beruhe, angenommen hätten.“ — Ueber den Direktor Scherr ist vom Erziehungs-Rath ein neuer Beschluß gefaßt worden. In Betrachtung, daß die Wirksamkeit des Herrn Scherr am Seminar mit der öffentlichen Meinung in Widerspruch gekommen, und daß eine Revision des Seminar-Gesetzes eingeleitet sei, so werde Herr Scherr seiner Functionen enthoben, und ihm, bis jene Revision vollendet sei, ein Stellvertreter gesetzt, dem außer der Wohnung des Direktors in Küßnacht und der zur Unterhaltung der Gebäulichkeiten ausgesetzten Summe, 1000 Franken von der Besoldung des Direktors (1800) zugetheilt werden. Ist einmal das neue Seminar-Gesetz erlassen, so folgt natürlich eine neue Besetzung der sämmtlichen Stellen an der Anstalt. Mit der Revision dieses Gesetzes ist gegenwärtig eine Kommission des Erziehungs-Rathes beschäftigt. Wie verlautet, beabsichtigt ein Theil derselben, die Bildung der Secundar-Schullehrer im Seminar abzuschaffen und auf diese Weise die Sekundar-Schulen einem unvermeidlichen Untergange zu überlassen. Darin würde der verhaßten Aufklärung zu Leibe gerückt, und das neue Erziehungs-System hätte einen charakteristischen Zug gewonnen. Wir wollen die Folgerungen nicht weiter ziehen, indem wir noch hoffen, daß jener Gedanke im Erziehungs-Rath selbst besiegt werden wird. Sollte es aber Ernst damit werden, so gilt es hier einen entschlossenen Widerstand gegen einen solchen Angriff auf eine ganze große Klasse unseres Volkes. Es hat sich leider der Schullehrer eine Niedergeschlagenheit bemächtigt, die sie bestimmt, jeden Ausweg einzuschlagen, der sich zeigt. Mehrere sind in den Handelsstand, in den Bauernstand u. s. w. übergetreten. Bereits soll unmöglich sein, für diesen Winter alle Schulstellen mit im Seminar gebildeten Lehrern zu besetzen. Des Erziehungs-Rathes Pflicht ist im gegenwärtigen Augenblick, vor allen Dingen den Schulstand aufzumuntern, und jedem einzelnen Lehrer, dem seine Stellung erschwert wird, kräftigen Schutz zu leisten.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 16. Oktbr. (Privatmittheil.) In Folge der obschwebenden Differenzen mit dem Schach von Persien ist der Mustechar Sarim Effendi, der schon einmal in Teheran war, mit Ausgleichungs-Vorschlägen von Seiten der Pforte dorthin beordert worden. — Die Diplomaten in Pera und Chosrew Pascha scheinen beide, obwohl auf verschiedenen Wegen mit dem Cunctator-System ihr Ziel zu erreichen. Diejenige Macht aber, hinter welche sich Mehemed Ali versteckte, dürfte jetzt einsehen, daß der Moment eines Vorrückens der Egyptier gegen Konstantinopel vorüber ist. Der fortdauernde Kriegsstand hat die Kassen Mehemed Ali's erschöpft und die von England angefachte Insurrektion in Syrien seinen Sohn, den kriegslustigen Ibrahim Pascha, plötzlich in eine defensive Stellung versetzt. Die Anhänger Mehemed Ali's hängen seit vierzehn Tagen gewaltig den Kopf, obgleich sie sehr gut wissen, daß die fremden Botschafter in allen Hauptfragen des Orients noch keineswegs einig sind. — Das neueste Journal de Smyrne stimmt bereits Klaglieder an, im Fall Syrien in den Händen des Vice-Königs von Egypten bleiben sollte. Nie sei die Existenz des Reichs gesichert, im Fall diese Provinz nicht der Pforte zugesprochen werde. — Nachrichten von Malatia vom 6. Oktbr. sagen, daß Ismail Pascha den Drusen Anträge zur Unterwerfung gemacht hatte, allein sie verwarfen sie.

Ueber den (in Nr. 258 d. Bresl. Ztg. erwähnten) Aufstand der Drusen im südlichen Theile von Syrien heißt es in einem Schreiben aus Bairut vom 1. Oktober im Echo de l'Orient: „Der Distrikt von Hauran ist unter Anführung eines neuen Scheichs, der eine ungewöhnliche Energie des Charakters und eine hinreißende Kühnheit besitzt, in vollem Aufstande. Die Unzufriedenen, die seinen Fahnen folgen, haben einige Abtheilungen egyptischer Truppen mit Unerschrockenheit angegriffen und sie mit einem Verluste von 400 Todten und Verwundeten in die Flucht geschlagen. Die Gebirgsbewohner, durch diesen Succeß ermuthigt, machen rasche Fortschritte; es ist aber nicht wahrscheinlich, daß sie ihre Gebirge verlassen werden, um in den Ebenen zu fechten, wo sie keine Aussicht zum Siege haben würden. — Was jedoch beweist, daß sie Fortschritte machen und ernsthafte Besorgnisse einflößen, ist der Umstand, daß Scherif Pascha eiligst von Damascus mit 6000 Mann und sechs Kanonen gegen die Insurgenten aufgebrochen ist. — Andererseits sind die Nachrichten, die man aus Jerusalem und Palästina erhält, sehr beunruhigend. Man murrt daselbst laut gegen Mehemed Ali's Administration, weigert sich die Abgaben zu entrichten und Alles deutet auf einen nahe bevorstehenden Aufstand in diesen Gegenden. — Ibrahim Pascha, von dem es geheißen hatte, daß er nach Aleppo zurückkehren werde, concentrirt sich vielmehr in Marasch, wo er den Winter zuzubringen gedenkt. — Soliman Pascha, welchem Ibrahim das Kommando abgenommen hat, ist nach Aleppo zurückgekehrt, von wo er sich nach Saïd begeben will. Der zwischen diesen Generälen ausgebrochene Zwiespalt hat große Sensation im Lande erregt, und man befürchtete allgemein, daß die Eifersucht, von der sich Ibrahim hierbei leiten ließ, traurige Folgen haben und ihm die Gemüther der Syrier noch mehr entfremden dürfte. — Die egyptische Regierung läßt nicht bloß die alten Festungswerke von Saint-Jean d'Acre ausbessern, sondern noch neue Werke anlegen, woraus man schließt, daß sie einen Angriff auf diesen Punkt besorgt, der für sie, als eines der Bollwerke Syriens, von höchster Wichtigkeit ist.“

Bukarest, 22. Oktbr. (Privatmittheil.) Medim Effendi, großherrlicher Emissair, ist in Konstantinopel in der Quarantaine eingetroffen und holt den Prinzen Michel Milosch zur Investitur ab. Sechs serbische Senatoren begleiten ihn.

Asien.

Das Englische Packetboot „Blazer“ ist, von Malta kommend, am 24. Oktober mit der Indischen Post zu Marseille angelangt. Die Nachrichten aus Indien und über die Englische Expedition nach Afghanistan sind vom höchsten Interesse. Der Sieg der Engländer ist vollständig und das Ziel der Expedition erreicht. Gegen Ende Mai's war die Armee, nach erfolgter Inthronisation des Schach Sudschah, von Kandahar aufgebrochen, am 23. Juni hatte sie Ghizni oder Ghazna, ebenfalls eine Residenz der Afghanen-Fürsten, mit Sturm erobert, dann ihren siegreichen Marsch fortgesetzt und am 4. August von Kabul, der Hauptstadt Dost Mohammed's, der keinen Widerstand leistete, Besitz genommen. Folgendes sind die näheren Berichte, welche der Semaphore de Marseille vom 25. Oktober hierüber enthält: „Malta, 20. Oktober. Der Telegraph war gestern in unaufhörlicher Bewegung. Gegen Mittag signalisirte er zwei von England kommende Linienschiffe, „Edinburg“ und „Bombow,“ dann ein großes mit Munitionen beladenes Transportschiff; fast gleichzeitig erschien am südlichen Horizont ein Egyptisches Regierungsdampfboot, der „Generoso,“ welcher die Indische Post nach Malta brachte. Da die Nachrichten sehr wichtig waren, so ersuchte Oberst Campbell um jenes Fahrzeug, an dessen Bord sich der unermüdliche Waghorn einschiffte. Diesen Morgen um 11 Uhr geht der „Blazer“ nach Marseille ab, und ich beeile mich, Ihnen das Wesentlichste von den Berichten mitzutheilen, die ich aus Bombay vom 11. September empfangen habe. Nachdem die Englische Armee sich am 27., 28., 29. Mai und 3. Juni in vier Abtheilungen von Kandahar aus in Marsch gesetzt hatte, erreichte sie am 16. Juli Muker (nach Anderen Merkut), vier Tagemärsche von Ghizni, und bis zum 20sten stieß sie auf kein anderes Hinderniß, als auf einen Trupp, der zu einem rebellischen Stamm gehörte, und den sie leicht zurückschlug. Am 20sten hatte die Armee sich zu Nanich, 12 Englische Meilen von Ghizni, konzentrirt. Am Morgen des 21sten rückte sie gegen letzteren Ort vor. Einen Kanonenschuß von Ghizni wurden die Truppen mit einer lebhaften Kanonade und einem wohlunterhaltenen Gewehrfeuer empfangen, welches die Englische Artillerie nur kurze Zeit erwiederte, worauf die Armee bivouakirte. Am 22sten wurde der Ort rekognoscirt, und man traf Anstalten zum Sturm. Um Mitternacht wechselte die Artillerie ihre Stellung, und kurz darauf folgte ihr die Infanterie. Einige Minuten vor 3 Uhr Morgens am 23sten wurden die Thore von dem Geniecorps gesprengt, die Trompeten bliesen zum Angriff, und die Artillerie eröffnete ein furchtbares Feuer, unter dessen Schutz die Infanterie den Eingang in die Thore, des lebhaftesten Widerstandes ungeachtet, erzwang, und um 5 Uhr Morgens wehten schon die Fahnen des 13ten und des 17ten Britischen Regiments auf der Citadelle von Ghizni. So fiel in kaum 3 Stunden einer der festesten Plätze Asiens, den eine von einem Sohne Dost Mohammeds kommandirte Garnison von 3500 der tapfersten Afghanen vertheidigte, in die Gewalt der Engländer; 500 Mann der Garnison wurden getödtet und die übrigen 3000 nebst ihrem Anführer gefangen genommen, während die Engländer nur 191 Todte und Verwundete zählten. Als die Nachricht von dieser glänzenden Waffenthat nach Kabul gelangte, verließ Dost Mohammed mit allen seinen Streitkräften, die sich, mit denen seines Sohnes zusammengenommen, auf 1300 Mann beliefen, diese Residenz, um den Engländern entgegenzurücken. Aber die moralische Wirkung, die der Fall von Ghizni hervorbrachte, war so stark, daß Dost Mohammed wenige Augenblicke darauf von seinen sämmtlichen Soldaten im Stiche gelassen wurde und sich genöthigt sah, mit blos 300 Reitern die Flucht zu ergreifen und seine Artillerie, seine Munition und sein Gepäcke verloren zu geben. Die Englische Armee marschirte nun auf Kabul, ohne den mindesten Widerstand zu erfahren. Am 4ten August nahm ein Abgesandter Schach Sudscha's, von 150 Engländern begleitet, die der Major Cureton befehligte, von der St[illegible] Besitz, und am 7. August hielt Schach Sudscha selbst, in Begleitung des Englischen Gesandten, des Befehlshabers der Armee und eines zahlreichen Generalstabes, seinen Einzug in dieselbe. — In Ostindien werden jetzt zwei neue Expeditionen vorbereitet, die eine gegen Sudpur, die andere gegen Kurnahl. Die Erfolge der Englischen Armee in Afghanistan, die Rüstungen gegen die beiden letztgenannten Städte und die kürzlich erfolgte Absetzung des Radschah von Sattara werden jene widerspänstigen Feinde wohl nachgiebiger stimmen. Die Indische Post wurde am 13. September mit der „Berenice“ expedirt und traf am 6. Oktober in Suez ein; der „Generoso“ verließ Alexandrien am 13ten. Zu dieser Zeit war der Vice-König noch in Kahira und befand sich sehr wohl. Die Französische Korvette „la Brillante“ war von Beirut in Alexandrien angekommen; die Korvette „Daphne“ hatte sich von dort entfernt, um sich dem Admiral Stopford anzuschließen. Es scheint, daß die Mannschaft der Türkischen Flotte den Europäischen Bewohnern von Alexandrien Besorgnisse macht, und daß sie deren Entfernung sehr gern sehen würden. Außer den Schiffen „Edinburg“ und „Bembow“ ist heute früh noch ein drittes Linienschiff „Bellisle“ hier angekommen. Sie werden sich alle drei mit dem Geschwader des Admiral Stopford vereinigen.“

Lokales.

Breslau, 3. November. Die seit einiger Zeit eingegangenen anhaltend ungünstigen Berichte aus England haben hiesigen Getreidemarkt in sehr flauen Zustand versetzt. Bei der Wahrscheinlichkeit, den Zoll für Weizen in England auf solcher Höhe steigen zu sehen, daß der Export dahin für lange Zeit Unterbrechung erleiden muß, hat die bisherige Kauflust ganz gelähmt, was einen wesentlichen Rückschritt der Preise zur Folge hatte. Man bewilligte in den letzten Tagen dieser Woche für guten, verschiffbaren weißen Weizen 62 bis 63 Sgr., für dergleichen gelben 60 bis 61 Sgr., mit Anschein einer ferneren Preis-Erniedrigung, da der Absatz zum größten Theil nur an Consumenten geschehen konnte. — Roggen erhielt sich in guter Frage und ward fürs Consumo von 40 bis 44 Sgr. prompt abgesetzt, ebenso Gerste bei geringer Zufuhre zum Preise von 40 bis 44 Sgr., und Hafer, von dem Zufuhren inländischen Gewüchses noch ganz ausbleiben, ward in polnischer geringer Waare, à 24 bis 25 Sgr. bezahlt. Kleesaamen, rother, ward in bester Qualität, à 12 Rtlr., schwer zu placiren, und Mehres davon à 11½ Rtl. erlassen. Weißer ward von 6 bis 9 Rtlr. nach Qualität bezahlt. Raps, wenig angeboten, fand wie Rübsen zu unveränderten Preisen prompte Nehmer, so auch Schlagleinsaat, wovon polnische Zufuhren häufiger zu werden beginnen. Das Wasser der Oder ist unfahrbar, und Frachtakkord für volle Ladungen in letzter Zeit nicht geschlossen worden.

Theater.

Die Frau von dreißig Jahren. Lustspiel in vier Aufzügen, nach dem Französischen des Rosier, vom Freiherrn von Zedlitz. — Es ist Zeit, daß die Freunde des Theaters nach so viel Enthusiasmus wieder einmal etwas Kühles zu lesen bekommen! Denn die Oper hat durch eine ihrer Koryphäen, Frl. Sophie Löwe, die allgemeine Aufmerksamkeit so gebieterisch in Anspruch genommen, daß das Schauspiel beinahe um Gnade flehend auf den Brettern erscheint und sich nur schüchternen Tones hervorwagt. „Die Frau von dreißig Jahren“ soll nun ihren Theil dazu beitragen! Drei Ehepaare, die wahrlich ihren Bund nicht im Himmel geschlossen haben, treten mit ihrer Unzufriedenheit vor unsere Augen und überschütten uns mit einer wahren Litanei von Klagen. Kranke am Leibe und am Herzen suchen in 4 Aufzüge hindurch Theilnahme abzugewinnen, und was ihrer Persönlichkeit nicht gelingt, bewirken doch die bisweilen wirklich drollige Situationen, wie z. B. die beschleunigte Flucht am Schlusse des dritten und die Einstudirung der Rollen in der Mitte des 4ten Aktes. Jedoch eine andere Frage wäre es, ob man die Eifersucht mit Recht zum Süjet eines Lustspiels wählen könne? Shakespeare beweist dies ja zu seinem Othello!

Wäre nicht so oft ein lückenhaftes und sehr oberflächliches Memoriren bemerklich geworden, so dürften wir an der Gesammtaufführung nur wenig auszusetzen haben. Herr Ditt, welcher vor der Vorstellung wegen seiner Kränklichkeit um Entschuldigung bitten ließ, hätte dies nach unserer Meinung durchaus nicht nöthig gehabt. Er gab den durch die ewigen Eifersuchtsscenen zum Tode ermüdeten Ehemann mit vieler Wahrheit, und sein besonnenes Spiel, welches den Verdruß nicht allzusehr markirte, sondern gewissermaßen in einer endlichen Resignation untergehen ließ, verdient durchaus Anerkennung. Herr von Perglaß (Baron Wehlen) gab seine Rolle vortrefflich. Erst ein für seine Gesundheit bis zum Uebermaaße besorgter alter Junggeselle läßt er sich zuletzt von seiner schriftstellerischen Gemahlin, die ein Muster von Umsicht und Verständigkeit ist, am Gängelbande führen. Die gutherzige und bornirte Schwäche trat in seiner Darstellung außerordentlich ergötzlich hervor, so daß Hr. von Perglaß am Schlusse gerufen wurde. Der Charakter Juliens hat schon etwas Geschraubtes und Reflektirtes, so daß wir es Dlle. Hildebrand nicht so schwer anrechnen dürfen, wenn sie nicht

den Eindruck machte, welchen der Dichter wohl bezweckt hat. Zudem möchten wir leugnen, daß sich diese Schauspielerin des leichten Conversationstones in dem Maaße bemächtigt habe, um das bloß Einstudirte nicht bemerken zu lassen. Die Conversation des Lustspieles legt durchaus kein Gewicht auf die Rede, sondern geht leicht über dieselbe, als unbedeutende Nebensache, hinweg. Dlle. Hildebrand beginnt jedoch ihre Sätze stets mit einem gewissen Aufschwunge und läßt dann die übrigen Worte in so schneller und monotoner, oft bis zur Unverständlichkeit leiser, Weise auf einander folgen, daß man das Ausgehen des Athems befürchten muß. Auch möchten wir wohl mit Grund bezweifeln, daß sie wirklich gemüthliche und gefühlvolle Charaktere sich so zu eigen machen kann, um den Zuschauer zu rühren. Sie ist viel zu deklamirend und weiß ihren Gesichtszügen, die stereotyp bleiben, nicht den gehörigen Ausdruck der augenblicklichen Stimmung zu geben. — Diesem Lustspiele ging vorher: Das war ich, Lustspiel in einem Aufzuge. Wenn dieses alte, allbekannte und niedliche Lustspiel mit einer solchen Präcision gespielt wird, als vorgestern von den mitwirkenden Bühnenmitgliedern geschah, so kann der beabsichtigte Eindruck am Ende durchaus nicht fehlen. **

Wir erlauben uns, dem obigen Artikel unsers verehrten Referenten noch einige Bemerkungen folgen zu lassen. Roziers Lustspiel „trente ans ou une femme raisonnable" — die Frau von 30 Jahren — ist mit einem seltenen Wetteifer von den renommirtesten und gewandtesten Uebersetzern französischer Bühnenephemeren, als von Theodor Hell, Alexander Cosmar, Frhrn. v. Zedlitz, Robert Mettler und von Kurländers Nachfolger, Koch, in mehr oder minder freier Bearbeitung zum Vortheil der neuigkeitsbedürftigen Bretter, veröffentlicht worden. Schon dieser Umstand müßte das günstigste Vorurtheil für diese, aus Frankreich übersiedelte, dramatische Arbeit erwecken. Aber leider hat die Erfahrung mehr als einmal gelehrt, daß sich sogar unsere bühnenkundigsten Uebersetzer zuweilen auch um die Wette in der Wahl ihres Stoffes vergriffen, in der Hoffnung auf eine freundliche Aufnahme ihrer Uebertragungen aufs merkwürdigste verrechnet, und dieselben auf der Bühne ein himmelweit verschiedenes Schicksal von dem erlebt haben, welches ihnen noch selbst nach der Lektüre mancher unbefangene Richter voraussagen zu dürfen meinte. Das in Rede stehende Stück hat nun aber wirklich an vielen Orten, z. B. bei der Darstellung auf dem Berliner Hoftheater, ausgezeichneten Beifall gefunden. Allerdings war hier der Erfolg kein succès d'enthousiasme, wie ihn das, in seinem Genre offenbar zu den vorzüglichsten Produktionen der Gegenwart gehörige, Lustspiel an seinem Geburtsorte in Paris erlebt hat. Während der Anwesenheit des Frhrn. Chr. v. Zedlitz, welcher dort den Winter 1838 zubrachte, wurde es fast täglich und mit immer gleichem Beifalle gegeben. Die Darstellung der Hauptrolle — einer reizenden dreißigjährigen Wittwe — war freilich einer großen Schauspielerin, Mad. Albert, zugefallen, „die an Natur, Innigkeit und Grazie kaum eine Rivalin hat, wenn wir nicht Mlle. Mars, die nie alternde, ausnehmen wollen." — Es ist dies dieselbe Actrice, deren auch Devrient, der jetzige Berliner Schauspieler, in seinen mannigfach interessanten Briefen an die Redaction der Spenerschen Zeitung, über das Theaterwesen der Weltstadt, mit so großer Anerkennung gedachte. Ueberall — meint indessen der in Sachen der Kunst meist competente Zedlitz — wo der Darstellung ihr volles Recht widerfährt, wird dieses verdienstliche Stück mit seinen feinen Zügen und seiner geistreichen Entwickelung gewiß gleichen Beifall finden, obgleich wir nicht zugeben möchten, daß deshalb, „weil die Motive dieses Stückes minder ausschließlich französisch seien, als bei den meisten andern Hervorbringungen, die uns von dort kamen, es eine Versetzung auf deutschen Boden ganz gut vertragen könne." Nein, Zustände und Charaktere sind ihren Grundzügen nach ächt französisch; aber, weil im Ganzeu naturwahrer als gewöhnlich ausgeführt, haben sie eine allgemeine Gültigkeit. Eben so verräth die bis zur Grenze des Erlaubten sich durchkreuzende Haupt-Intrigue, ihre vielen Nebenfäden gar nicht gerechnet, wie die scheinbar unverwüstliche Lebendigkeit und Fassung des Dialogs, genügend die Abkunft des dramatischen Erzeugnisses.

Mannichfaltiges.

— Ich unterhielt mich, erzählt ein Reisender, mit einer alten, wackern Frau unterwegs in einem Dorfe des Schwarzwaldes. Es war in derjenigen Gegend, deren Einwohner sich mit der Fabrikation der bekannten hölzernen Uhren beschäftigen, die durch alle Welt vertragen und versandt werden. Da merkte ich im Gespräch, daß es sich die guten Leute mit ihrer Geographie höchst bequem machen. Sie theilen die ganze Welt, nicht wie Fichte in ein Ich und Nicht-Ich, sondern in zwei Landstriche ein, nämlich in den Schwarzwald, wo man hölzerne Uhren macht, und in das Uhrenland, wo man sie verkauft. Auf meine Frage nach der Anzahl ihrer Familie, sagte die gute Frau: „Mein ältester Sohn ist ins Uhrenland gezogen." Gleichviel, ob nach Rußland oder Spanien.

— Das Schloß Ferney bei Genf, der ehemalige Wohnsitz Voltaire's, wird von seinem jetzigen Besitzer, Herrn v. Budé, fortwährend den Besuchern geöffnet. Das Erdgeschoß befindet sich noch in demselben Zustande, wie bei dem Tode des berühmten Schriftstellers. Weiter oben sieht man unter andern ein Bild, welches (nach Voltaire's eigener Skizze) seine Apotheose vorstellt. Apollo und die Musen empfangen den Sänger der Henriade, und führen ihn zum Tempel des Ruhmes; seine Kritiker und Neider liegen zu Füßen hingestreckt, und werden von Hunden uud Furien zerrissen. In seinem Schlafzimmer ist auch noch das Portrait der Kaiserin Katharina, von ihr selbst für ihren Liebling Voltaire gestickt, vorhanden.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung S. 1530 zweite Sp. in der Mitte ist Weltmarkt statt Wollmarkt zu lesen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, zum zweiten Male: „Die Frau von dreißig Jahren." Lustspiel in 4 Akten vom Freiherrn v. Zedlitz. Hierauf: „Fröhlich." Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider.

Donnerstag: „Die Puritaner." Oper in 3 Akten von Bellini. Elvira, Dlle. Löwe, Königlich Preußische Hof- und Kammer-Sängerin, als achte Gastrolle.

Todes-Anzeige.

Am 29. Oktober c. vollendete unsere unvergeßliche theure Mutter, die Frau Kaufm. Henriette Schmidt, geb. Wolf, aus Hirschberg, in ihrem 55sten Lebensjahre, während ihres Besuchs bei uns hierselbst. Dies, statt besonderer Meldung, für die vielen Freunde und Bekannten der Verewigten von:

Louise Scholtz, geb. Schmidt, als Tochter.
Robert Schmidt, K. Oberlandesgerichts-Referendar und Justiziar in Reichenbach i. d. Lausitz, als Sohn.
Marie, Adolph, Pauline, Robert Scholtz, als Enkel.
Herrmann Scholtz, als Schwiegersohn.

Zarki im Königreich Polen, d. 31. Okt. 1839.

Historische Section

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Donnerstag den 7. November, Nachmittag 5 Uhr.

1) Herr Prof. Dr. Kunisch wird Beiträge zur Geschichte der Breslauischen Kirchen und Klöster,
2) Herr Ober-Landesgerichts-Referendarius Wiesner Nachrichten über die Herzöge von Oels, Würtembergischer Linie, und
3) derselbe den Bericht eines Augenzeugen über das, was sich nach Friedrichs des Großen Einnahme von Breslau im J. 1741 mit dem Domkapitel daselbst begeben, mittheilen.

Freitag den 8. Novbr.
wird
A. B. Fürstenau,
Kammermusikus und erster Flötist Sr. Maj. des Königs von Sachsen,
mit seinem Sohn Moritz
ein
grosses Concert
(im Saale des Hôtel de Pologne)
zu veranstalten die Ehre haben.
Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben.

Bekanntmachung.

Da ich das **Kaffehaus zu Grüneiche** von einem löbl. Großbänker Fleischer-Mittel in Pacht genommen habe, so lade ich ein hochgeehrtes Publikum gehorsamst ein, mich zu besuchen.

Für Speisen und Getränke so wie prompte Bedienung, werde ich bestmöglichst sorgen.

Boldt, Koffetier.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Prof. Dr. Ad. Müller's
Geschichte der Reformation in der Mark Brandenburg.

Gr. 8. Berlin 1839. broch. 1 Rtl. 15 Sgr.

Die in der gestrigen Nr. der Breslauer Ztg. befindliche äußerst günstige Beurtheilung dieses gehaltvollen Buches, so wie viele andere lobende Recensionen in der Preuß. Staatszeitung, in Berliner und den meisten auswärtigen Blättern machen jede weitere Anpreisung desselben überflüssig. Die äußere Ausstattung ist elegant.

C. Weinhold's Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, Albrechtsstr. Nr. 53.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlaner Strasse) ist so eben erschienen:

„Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen" etc.
Russisches National-Lied
für Sopran- oder Tenor-Stimme (auch eingerichtet für Alt oder Bariton) mit Begleitung des Pianoforte gesungen von der Kais. Russ. Hof-Opernsängerin
Auguste Bothe.
5 Sgr.

Empfehlung.

Meine über 10,000 Bände **deutscher** u. **französischer** Bücher zählende **Lese-Bibliothek,** welche **wöchentlich mit allen neuen dafür passenden Erscheinungen vermehrt wird,** empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß davon, welches mit dem so eben erschienenen Anhange den jetzigen Vorrath nachweist, kostet 7½ Sgr.

Zugleich mache ich auf meine **Lesezirkel** von **neuen Büchern, Taschenbüchern** und **Journalen** aufmerksam.

E. Neubourg,
Buchhändler am Naschmarkt Nr. 43.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht von Schlesien zu Breslau.

Das Rittergut Ellguth im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf

11,316 Rthlr. 14 Sgr. 5 Pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 24. April 1840

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau, den 5. August 1839.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Bei dem Königlichen Oberlandes-Gerichte von Oberschlesien sollen am

23. März 1840 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, die im Rosenberger Kreise belegenen freien Allodial-Herrschaften Alt-Wziesko auf 56,794 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf., und Neu-Wziesko, auf 199,943 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. landschaftlich taxirt, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxen, die neuesten Hypothekenscheine und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realinteressenten:

1) die Frau Kammerherrin Gräfin v. Bethusy, geborne Gräfin von Posadowsky,
2) der Königliche Kammerherr Moritz Ferdinand Graf von Posadowsky,
3) die verwittwete Frau Johanna Caroline von Spiegel, geborne von Ohlen,
4) die Frau Kalkulator Johanna Sophie Dehnel, geborne von Ohlen,
5) der Adolph Joachim von Ohlen,
6) der Königliche Major Friedrich Traugott von Ohlen,
7) die Frau Baronin Charlotte Wilhelmine von Lüttwitz, geborne von Seidlitz,
8) der Herr Fürst Michael Hieronimus von Radziwill

oder deren Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Ratibor, den 13. August 1839.

Königliches Oberlandes-Gericht von Ober-Schlesien. Zöllmer.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Liebold hieselbst am 17. Mai d. J. eröffneten Concurse ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 6. Dezember d. J. Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner angesetzt. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Schulze und von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deßhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 23. Juli 1839.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des zur Kaufmann C. A. Franckeschen Concurs-Masse gehörigen, unter Nr. 896, Junkern-Straße Nr. 18, gelegenen Hauses, abgeschätzt auf 15,832 Rthl. 23 Sgr. 9 Pf., haben wir einen Termin auf

den 24. März 1840 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Sack anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 2. August 1839.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Behrends.

Aufgebot gestohlener Sachen.

In einer bei uns schwebenden Kriminaluntersuchung sind nachstehend vermerkte Sachen als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen worden: 1) ein silberner auf der inneren Seite vergoldeter Zuckerlöffel, signirt: A. E.; 2) ein Eßlöffel, ungezeichnet; 3) ein dergleichen, gezeichnet C. L. H.; 4) ein Eßlöffel für Kinder; 5) ein Theelöffel, gezeichnet H. J.; 6) ein dergleichen mit einem männlichen Portrait und der Aufschrift „Waterloo;" 7) ein dergleichen, gezeichnet W. E.; 8) ein dergleichen, gezeichnet „Heinrich;" 9) ein dergleichen nach alter Form, auf dessen Griff sich einige Verzierungen befinden; 10) zwei silberne Theelöffel, ungezeichnet; 11) ein Paar Knaben-Unterziehhosen von Parchent; 12) ein schwarzgrundiger, braun, grün und weiß gemusterter kattuner Frauen-Ueberrock; 13) ein dunkles karrirtes Frauentuch; 14) eine weißgrundige schwarz und braun gemusterte kattune Unterjacke; 15) drei wollene Umschlagetücher, theils bunt karrirt, theils gestreift; 16) ein Mannshemde, ungezeichnet.

Wer über die Eigenthümer dieser Sachen Auskunft zu geben vermag, wird aufgefordert, sich in dem auf

den 15. November c. Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Inquisitoriats-Gebäude, Verhörzimmer Nr. 1, anstehenden Termine einzufinden, widrigenfalls den gesetzlichen Bestimmungen gemäß darüber verfügt werden wird.

Breslau, den 2. Novbr. 1839.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bau- und Brennholz-Verkauf in kleinen Loosen.

Es sollen in der Königlichen Ober-Försterei Bodland für den bevorstehenden Winter 18³⁹/₄₀ nachstehende Bau- und Brennholz-Versteigerungs-Termine stattfinden, als:

1) Für den Forstbelauf Kotschanowitz: den 18. Novbr., 9ten und 30. Decbr. 1839, 7ten und 27. Jan., 17. Febr., 9ten und 30ten März 1840.
2) Für den Forstbelauf Damnik: den 25. November, 16. Decbr. 1839, 13. Januar, 3ten und 24. Febr., 16. März, 6ten und 23. April 1840.
3) Für den Forstbelauf Sabinietz: den 21ten Novbr., 12. Decbr. 1839, 9ten und 30. Januar, 26. Febr., 12. März, 2ten und 27. April 1840.
4) Für den Forstbelauf Jaschine: den 28ten Novbr., 19. Decbr. 1839, 16. Jan., 6ten u. 27. Febr., 19. März, 9. April 1840.
5) Für den Forstbelauf Schumm: den 2ten und 23. Decbr. 1839, 20. Januar, 10. Febr., 5ten u. 23. März, 23. April 1840.
6) Für den Forstbelauf Bürdulschütz: den 7ten und 28. Decbr. 1839, 23. Januar, 15. Februar, 7ten und 25. März, 18. April 1840.

Der Termin nimmt seinen Anfang jedes Mal des Morgens 9 Uhr und dauert bis Mittag 1 Uhr.

Die Zusammenkunft findet in den Försterwohnungen der angeführten Ortschaften mit Ausschluß von Damnik und Sabinietz aber im hiesigen Ober-Förster-Etablissement statt.

Die Bedingungen werden vor Beginn des Termins mitgetheilt; der Zuschlag erfolgt bei Erreichung und Uebersteigung der Taxe im Termine selbst; die Bezahlung der erstandenen Hölzer aber muß sofort baar an den mitanwesenden Rendanten erfolgen.

Jagdschloß Bodland, den 24. Oct. 1839.

Der Königl. Oberförster
v. Hedemann.

Ein militärfreier, mit empfehlenden Attesten versehner Wirthschaftsbeamter, wünscht baldigst wieder in Thätigkeit versetzt zu werden. Näheres erfährt man bei Herren F. Gramann, Albrechtsstraße neben der Post.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 260 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 6. November 1839.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Verlag von J. Scheible's Buchhandlung
in Stuttgart,
und zu haben in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau:**
Zu Deutschlands und Englands Classikern,
Schiller und Shakespeare:

Die
gesammelten Werke
von
Spaniens größtem Dichter
Calderon.

Format, Druck und Papier wie die beliebte neue Ausgabe von Schiller.
Sechs Bände.
Mit **Calderon's Bildniß** und einem Prachttitel.

Urtheil A. W. v. Schlegels.

Calderon hat überall das, was seinen Vorgängern schon für Form galt, wieder zum Stoff gemacht, ihm konnte nirgends weniger als die edelste und feinste Blüthe genügen. Ich weiß keinen Dramatiker, der den Effekt so zu poetisiren gewußt hätte, der zugleich so sinnlich kräftig und so ätherisch wäre.

Die dramatische Literatur der Spanier hat sogar einen königlichen Dichter aufzuweisen, nämlich Philipp IV., Calderon's großen Gönner und Bewunderer. Manche gleichzeitige Schriftsteller haben eigenthümliche Vorzüge, jedoch überflügelt Calderon sie alle an Kühnheit, Fülle und Tiefe; in ihm hat das romantische Schauspiel der Spanier den Gipfel der Vollendung erreicht.

Neuestes Conversations-Lexikon.
Leipzig 1836.

Calderon war ein Dichter, hinsichtlich der Originalität, wie ihn fast keine Nation aufzuweisen hat. Seine Phantasie ist kühn, seine Sprache edel, schön und wohlklingend; überall offenbart er sein großes Dichtertalent.

☞ Diese Ausgabe der Werke **Calderon's** erscheint noch im Laufe des Jahres 1839 vollständig in 6 Bänden, die in 12 Theilen à **27 Kr.** rhein. oder **7½ Sgr.** preuß. ausgegeben werden.

Wichtige Nachricht an die Besitzer des
„Conversations-Lexikons der Gegenwart."

So eben erschien die erste und zweite Lieferung von:

Erläuternder Atlas
zum
Conversations-Lexikon
der
Gegenwart.

Gelungene Abbildungen historischer, geographischer, technologischer rc. Gegenstände in zweckdienlichster Auswahl.
Zwanzig Blätter in gr. Octav,
auf feinstem Basler Papier.
Subscriptions-Preis à Heft 15 Sgr. preuß.
(Gewiß eine willkommen geheißene Erscheinung!)

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, Aderholz, Hirt rc. zu haben:

Herr, gieb ihnen die ewige Ruhe!

Ein vollständiges, katholisches **Gebetbuch** für Fromme, die um ihre Verstorbenen ängstlich bekümmert trauern.
Von dem Verfasser der Gebet- und Andachtsbücher:
„Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes."
Mit oberhirtlicher Approbation des hochw. Bischofes
Michael Wittmann.
Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 1 Titelkupfer. Gr. 8. 8 Gr.

Höchst interessante Schrift für alle Stände.
Bei **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist angekommen und zu haben:

Wer war größer:
Friedrich der Große oder Napoleon?

Eine vergleichende Schilderung dieser großen Männer als Mensch, Held, Staatsmann und Fürst. Von E. C. A. Baron v. Görtz. Erstes Heft. 8. Preis 10 Gr.

Diese vergleichende Darstellung der beiden größten Männer der neuern Zeit, in Hinsicht ihrer geistigen Größe, ihrer Ansichten, ihres Charakters und ihrer, die Welt erschütternden und allgemein angestaunten Thaten, verbunden mit einer höchst anziehenden Erzählung derselben, muß mit Recht das allgemeinste Interesse erregen, und darf zu den unterhaltendsten und belehrendsten Schriften der Gegenwart gerechnet werden; alle Stände finden hier eine eben so interessante, als mannichfaltige Unterhaltung. Das 2te Heft à 8 Gr. ist ebenfalls so eben erschienen. Das Ganze wird circa 6—8 Hefte umfassen.

Braunschweig, bei G. Westermann ist erschienen, zu haben in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung von **Josef Max** und **Komp.:**

Wichtiges Werk für Gutsbesitzer und praktische Landwirthe.

Kreyßig, W. A., Wegweiser
zum praktischen Studium der Landwirthschaft, so wie zum Kaufen und Pachten der Landgüter, für angehende Landwirthe und Käufer, die nicht Landwirthe sind. gr. 8. geh. à 2 Thlr. 12 gGr.

Dieses wichtige Werk darf dem landwirthschaftlichen Publikum bestens empfohlen sein, als die neueste vorzügliche Arbeit des berühmten Verfassers.

Bei C. Schwartz, Buchhandlung in Brieg, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.:**

Ueber die
Bereitung des künstlichen Asphalts zu Pflasterungen.
Mit besonderer Rücksicht auf neue Versuche.
Preis 2½ Sgr.

Bei Veranlassung der Säkularfeier der Einführung der Reformation in Preußen, wird folgende, so eben erschienene Jubelschrift bestens empfohlen:

Der Uebertritt des Kurfürsten
Joachim des Zweiten von Brandenburg
zur lutherischen Kirche
am 1. Novbr. 1539.
Von **Julius Schladebach,**
Conrector in Gartz.
Leipzig 1839 bei Friedrich Fleischer.
Preis 22½ Sgr.

Ist in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu haben.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlungen von Ferdinand Hirt
in Breslau, Ratibor und Pless.

In der Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

M. Beaumont (Bruchartzt und Bandagist zu Lyon),
Abhandlung über die Brüche,
nebst einer neuen Methode, alle Arten von Brüchen, besonders die am häufigst vorkommenden, sie mögen alt oder neu sein, sicher und ohne Operation gründlich zu heilen. Für Aerzte, Chirurgen u. Bruchkranke selbst. Nach dem Franz. von **Dr.** Fleck. 3te verbesserte Auflage.
20 Sgr.

Man erwarte in dieser 3ten, um 3 Bogen vermehrten und nur um ¼ im Preise erhohten Auflage nicht etwa einen bloßen Abdruck der frühern. Der Herr Verfasser hat sie auf jeder Seite verbessert und alles treu nachgetragen, was er in den letzten Jahren aus Erfahrung, Wissenschaft und Literatur sorgfältig gesammelt hat. Schon die früheren Auflagen erfreuten sich der günstigsten Beurtheilungen. So z. B. sagt Becks Repertor, 1829, I. 1, 2: „Bruchkranke werden aus dieser Schrift vieles Nützliche lernen", und bezeugt ihren Werth in jeder Hinsicht. Die Gesundheitszeitung, 1829, Nr. 7 erklärt sie für ein sehr interessantes, schätzbares Werkchen, das, während es Bruchkranke gründlich und zweckmäßig belehre, den Arzt mit einem Verfahren bekannt mache, was zu radikaler Heilung fühce. — Nach ärztlichen Angaben ist das Uebel so allgemein, daß es in Frankreich beim 20sten, in der Schweiz sogar beim 15ten Menschen, am häufigsten aber in Westphalen vorkommen soll. Wenn also in dieser Schrift einer so großen Masse von Leidenden, selbst den für unheilbar gehaltenen, eine Methode bekannt gemacht wird, vermöge welcher Keiner an seiner Heilung verzweifeln darf, vielmehr dieselbe mit Sicherheit erlangen kann, wenn solche ferner Jeden in den Stand setzt, ohne eben selbst Arzt oder Chirurg zu sein, dieses Uebel ohne Operation zu heben u. besonders auch niedere Chirurgen zu guten Bruchärzten zu bilden vermag, so werden ihr gewiß bald Tausende die Erlösung von ihrem Leiden verdanken. Namentlich können junge Barbiere durch dieses Buch ihr eigenes und Anderer Glück befördern, und dadurch mehr wirken, als durch das Rasirmesser allein möglich ist.

Bei uns erschien im Laufe dieses Jahres und ist zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Memoranda

der allgemeinen Pathologie, 11½ Sg.,
der allgemeinen Anatomie, 10 Sgr.,
der speciellen Anatomie. 22½ Sgr.,
der Aetiologie, 15 Sgr.,
der Toxicologie, 15 Sgr.
Sämmtlich gebunden, in gr. 64.

Die Memoranda, welche sich in rascher Aufeinanderfolge über sämmtliche Doktrinen, zunächst der Medizin u. Naturwissenschaft verbreiten sollen, haben den Zweck, Demjenigen, der bereits mit dem Gegenstande bekannt ist, eine vollständige Repetition aller Einzelnheiten mit geringem Zeitaufwande möglich zu machen.

Weimar, im Oktober 1839.
Landes-Industrie-Comtoir.

Für Bäcker, Branntweinbrenner rc.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Gutsmuths: Der praktische
Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische Preßhefe nach einer verbesserten Methode zu fabriziren, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilungen der besten Rezepte zur Bereitung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbtreibende in diesem Fache, für Hefenhändler, so wie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf so oft aus der Ferne beziehen müssen. Dritte Auflage.
Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh.
Preis 15 Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nro. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** u. **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Neueste, ganz einfache
Copir-Methode.

Oder Anweisung, Briefe, Facturen, Rechnungen und überhaupt alles Geschriebene ohne Maschine und Kosten in einigen Minuten zu copiren. Vorzüglich nützlich für Kaufleute, Banquiers, Geschäftsmänner, Gelehrte und überhaupt für alle Personen, welche viel zu schreiben haben. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Aus dem durch Beurtheilungen in fast allen Militair-Zeitungen rühmlichst bekannten **„Handbuch des Pionierdienstes"** ist auf vielfältiges Verlangen die 1ste Abtheilung des 2ten Theiles besonders abgedruckt worden, und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, Naschmarkt Nr. 47, zu haben, unter dem Titel:

Vollständige
Anleitung zur Feldbefestigung
für Offiziere aller Waffen,
herausgegeben von
Hauptm. **Oettinger**, Hauptm. **Wasserschleben**, Hauptm. **v. Köckritz** und Lieut. **Großer,**
Offiziere im Königl. Preuß. Ingenieurcorps.
37 Bogen Text und 23 Kupfertafeln.
Preis 2½ Thaler.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und zu bekommen bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Drei
Abende auf der Bühne,

oder sämmtliche Künste eines berühmten Taschenspielers. Beschrieben und erklärt von Cagliostro. Ein non plus ultra aller Kunststücks- und Zauberbücher. Zweite, mit der Kunst, durch einen Pistolenschuß 100 Lichter auf eine leichte Art zu entzünden, vermehrte Auflage. 8. Brosch. 1838. 15 Sgr.

Während andere Kunststücksbücher, ihrer großsprecherischen Titel ungeachtet, dem Leser weiter nichts bieten, als was schon hundert Mal gedruckt ist, erfüllt dieses neue Werk gewissenhaft das, was es verspricht. Der Verleger kann versichern, daß dieses Buch Niemand getäuscht aus den Händen legen wird und nach der Anweisung desselben ein Jeder, ohne daß Gewandtheit verlangt würde, die angestauntesten Künste, z. B. die Volte zu schlagen, das Kopfabschneiden rc. nachmachen wird. Auch die Einrichtung ist orginell, indem erst drei Vorstellungen, welche ein berühmter Künstler in einer Hauptstadt Deutschlands gab, beschrieben und dann die gemachten Künste so deutlich erklärt werden, daß sie ein Jeder nachahmen kann.

Bei Adolph Krabbe in Stuttgart ist so eben erschienen und zu haben in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, Naschmarkt Nr. 47, Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth u. Comp., Korn, Leuckart, Max u. Comp., Neubourg, Schulz u. Komp. u. Weinhold, für Oberschlesien bei **Hirt**, vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Thomas von Kempis
Vier Bücher
von der
Nachfolge Jesu Christi.

Wortgetreu aus dem Lateinischen übersetzt.

Prachtausgabe, mit 12 schönen Holzstichen und Randzeichnungen zu jedem Blatte von **Overbeck, Klein, Gérard-Séguin** und **Férat.**

1. Lief. à 1 Rthlr. (In 2 Lief. complet.)

Dieses Buch, das mehr Auflagen erlebt hat, als irgend ein anderes, die heilige Schrift ausgenommen, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Die hier angekündigte Ausgabe zeichnet sich vor allen ältern durch ihre typographische Schönheit aus. Der Rand jedes Blattes ist mit geschmackvollen und dem ächt christlichen Inhalt entsprechenden Arabesken geziert, außerdem schmücken das Werk 12 schöne Holzstiche von den berühmtesten Zeichnern. Der Uebersetzer suchte die möglichste Treue mit Deutlichkeit und Gefälligkeit des Ausdrucks zu verbinden, und so kann man mit Recht sagen, daß das Auge des Lesers eben so durch den Anblick des Werks, als auch sein Herz durch den Inhalt desselben befriedigt sein wird.

Das Ganze wird ungefähr 36 Bogen in Taschenformat umfassen, in 2 Lieferungen ausgegeben, und bis August vollständig in den Händen des Publikums sein.

Korbmacher-Ruthen-Verkauf.

In der zum Forst-Revier Peisterwitz gehörenden alten Oder bei Ottag und Thiergarten sollen

Sonnabend den 16. November c., früh 9 Uhr,

einige in Loose getheilte Korbmacher-Ruthen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige sich gegen 9 Uhr in dem Kretscham zu Ottag einfinden wollen.

Peisterwitz, den 3. Novbr. 1839.

Der Königl. Oberförster
Krüger.

Mühlen-Anlage.

Der Wassermüller Carl Unverricht zu Steinkirche beabsichtiget bei dem nöthigen Reparaturbau seines Mühlenwerkes, in Betreff der gegenwärtig dabei bestehenden unterschlägigen Einrichtung (Straubgänge) dergestalt eine Aenderung zu treffen, daß das Gewerke, ohne Vermehrung der jetzt vorhandenen zwei Mahlgänge und ohne daß eine höhere Spannung des Wassers oder eine Veränderung des Wehres dadurch verursacht wird, oberschlägig eingerichtet werden soll.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß wird solches mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Widersprüche dagegen binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier geltend gemacht werden müssen.

Strehlen, den 28. Oktober 1839.

Königlicher Landrath.
v. Koschembahr.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Verfügung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau vom 28. August 1837 (Amtsblatt Jahrgang 1837 Stück XXXVI. S. 227), wonach der Stadt Poln. Wartenberg die alljährliche Abhaltung eines Flachsmarktes, und zwar am 4. Dezember gestattet worden, wird hierdurch bekannt gemacht, wie die Einrichtung getroffen worden, daß sämmtliche Flachs-Produzenten an gedachtem Tage in den Gasthöfen zum eisernen Kreuz und weißen Adler ihre Flachsproben mit Bezeichnung des Namens des Verkäufers, der Quantität und der Zeit, in welcher diese abgeliefert werden kann, auslegen werden.

Auch wird an diesem Tage Leinsamen zum Verkauf mit ausgeboten werden.

Indem von dieser Einrichtung das handelstreibende Publikum in Kenntniß gesetzt wird, werden zugleich alle Herren Flachs-Produzenten der übrigen Kreise freundlichst eingeladen, auch ihre Produkte mit denen des hiesigen Kreises zum Verkauf auszulegen.

Poln. Wartenberg, den 22. Oktbr. 1839.

Königl. Kreis-Landrath
Bar. v. Zedlitz.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 Tit. 50. Theil 1. Allgem. Gerichts-Ordn. wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Vertheilung der Freigutsbesitzer Carl Trautweinschen Konkursmasse von Bankau bevorsteht.

Brieg, den 1. November 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktions-Anzeige.

Nach der Verfügung des Königlichen Ober-Landesgerichts sollen

am 11. November a. c. Nachmittag 2 Uhr und d. folg. Nachm.

mehrere Nachlaßgegenstände, als: ein goldnes Schloß mit Chrysopras und vier Schnuren echter Perlen, eine goldene Erbsenkette, verschiedene goldene Ringe mit echten Steinen und mehrere andere werthvolle Pretiosen, Silbergeschirr, Uhren, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug und Betten, Meubles, Hausgeräth, männliche und weibliche Kleidungsstücke, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch, in dem Auktionszimmer des Königlichen Oberlandesgerichts öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 4. November 1839.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Zur Beendigung der Auktion
einer Masken-Garderobe
in verschiedenen männlichen und weiblichen Anzügen bestehend, steht Termin auf
den 14ten d. M. Vormittags 9 Uhr
im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, an, was hiermit zur Kenntniß des kauflustigen Publikums gebracht wird.

Breslau, den 3. Novbr. 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Neue Erfindung für Gutsbesitzer, Conditoren, Bäcker u. s. w.

Die erprobte sehr deutliche praktische Anweisung zur Anfertigung einer in England ganz neu erfundenen trocknen Kunsthefe oder Bärme, welche ohne Betrieb einer Brennerei in jedem Lokal und in jeder Quantität von jedem selbst sehr billig gefertigt werden kann, kräftiger wie jedes andere Gährungsmittel wirkt, und selbst im heißesten Sommer sich Monate lang hält, ist gegen portofreie Einsendung von 3 Rthl. Pr. Crt. nur allein bei dem unterzeichneten Erfinder zu haben.

A. F. Schultz in Berlin,
Stralauerstr. Nr. 12.
Apotheker und wirkliches Mitglied des Apothekervereins im nördlichen Deutschland.

Nachstehend bezeichnete Bücher:
Aretin's Staatsrecht der konst. Monarchie — Jordan's Staatsrecht — Hitzig's Zeitschrift für Criminal-Rechtspflege, 16 Hefte — Hempel's Anatomie — Wurzer's Chemie — Zedlitz balneogr. Wörterbuch — Herrenschwands Abhandlg. über Krankheiten — Lips, Statistik von Amerika — Böttiger's Heinrich der Löwe — Münch's Gesch. von Nassau-Oranien — Jöcher's Handelsschule und andere gute Werke weiset zum billigen Verkauf nach: das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 78.

Auf einer bedeutenden Herrschaft werden zwei Lehrlinge gesucht, die entweder gleich oder zu Weihnachten eintreten können. Näheres bei Landsberger, Goldne Radegasse Nr. 26.

Frische Forellen

erhielt und offerirt ganz billig:

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Universal-Glanzwichse

von
John Wheeler in London.

Von dieser vortrefflichen Wichse, welche das Leder bestens conservirt, stets weich und geschmeidig erhält, und einen schwarzen dauerhaften Glanz giebt, erhielt eine Sendung und empfiehlt solche in 1/4 Pfd.-Töpfen à 2 1/2 Sgr., in 1/8 Pfd.-Töpfen à 1 1/4 Sgr.

Die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Verloren wurde das Viertel-Loos Nr. 30464 d. 80ster Lotterie von allen 5 Klassen. Der darauf etwa fallende Gewinn wird nur dem rechtmäßigen Spieler ausgezahlt werden. Es warnt vor jedem Mißbrauch:

L. Sachs, Unter-Einnehmer.

Reine Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife, desgleichen wohlriechende aromatische Schwefel-Seife, aromatische Kamphor-Seife

zur Stärkung der Haut, gegen Anlage zu Erkältungen, Rheumatismus und Frost bewährtes Mittel, empfehlen für Wiederverkäufer als auch in einzelnen Stücken:

Bötticher und Comp.,
Parfumerie-Fabrik.
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 80ster Lotterie, deren Ziehung **den 7ten d. M.** beginnt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen:

Aug. Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8.

Die größte Auswahl

von **Polyxander- und Mahagoni-Meubles**, so wie auch in allen andern Holzarten, empfehlen zu billigen Preisen:

Bauer & Komp.,
Naschmarkt Nr. 49, im Kaufmann Pragerschen Hause.

Englischen Kallmuck

empfiehlt zu Fabrik-Preisen:
die Tuchhandl. von Wolff Lewisohn,
Blücherplatz Nr. 1, erste Etage, neben der Mohren-Apotheke.

Zum Wurst-Abendessen

heute Mittwoch den 6. November ladet ergebenst ein:

Stein,
Koffetier, Mehlgasse Nr. 15.

Billard-Bälle

aus dem Kern empfiehlt in größter Auswahl
E. Tschirner vormals Seeling,
Reuschestraße Nr. 6.

Großes Lager

der neuesten **Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Bijouterie-, Parfumerie-, plattirten** und **Kurz-Waaren** zu sehr billigen Preisen bei

L. Meyer & Comp.,
Ring Nr. 18, erste Etage,
Meubles- und Spiegel-Handlung.

Wohnung zu vermiethen.

In der Reuschen Straße Nr. 37, 2 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Stallung für 2 Pferde, von Weihnachten d. J. an zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst im Verkaufsladen par terre zu erfragen.

Feste Preise.

Unsere **Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren** ist durch neue Zusendungen von der Frankfurt a. O. Messe wiederum aufs reichhaltigste assortirt, und unser **Bookskins-Lager** durch viele Neuigkeiten sehr vergrößert worden.

Stern & Weigert,
Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Damen-Mäntel,

die neuesten wollenen Mäntel, so wie ein großes Lager von Tuchhüllen in allen Farben, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

das neue Kleider-Magazin
Speyer & Böhm,
Schweidnitzer Straße Nr. 54, nahe am Ringe.

Berliner Damenschuhe

in größter Auswahl, so wie auch alle Sorten **Kinder-Stiefeln** sind wieder vorräthig in der
Niederlage am Fischmarkt im goldnen Schlüssel.

Die Damenschuhfabrik von L. Horn in Berlin

empfiehlt elegante Schuhe zu den billigsten Preisen bei

J. R. Schepp,
Neumarkt Nr. 7 in Breslau.

Palito's,

sehr elegant gearbeitet, so wie eine große Auswahl der feinsten Niederländer Bukskings-Beinkleider und wollene Westen empfiehlt das

neue Kleider-Magazin
Speyer & Böhm,
Schweidnitzer Str. Nr. 54, nahe am Ringe.

Garten-Anlagen

jeder Art, so wie auch die Pflege und das Arrangiren kleiner Hausgärten und Glashäuser übernimmt Unterzeichneter unter höchst soliden Bedingungen, und ist das Nähere hierüber bei Herrn **Julius Monhaupt**, Albrechts-Straße Nr. 45, zu erfahren.

Hannemann aus Berlin.

Kalk-Verkauf.

Frisch gebrannter Kalk bester Qualität wird zum billigsten Preise verkauft: **neue Sand-Straße Nr. 5.**

Ein an den Apotheker Hadzeck hierselbst gerichteter Brief aus Conitz in Westpreußen kann von dem Adressaten Albrechtsstr. Nr. 45 in der zweiten Etage in Empfang genommen werden.

Die Viertel-Loose 5ter Klasse 80ster Lotterie unter Nr. 66434 a., 75984 d., u. 83390 c. sind verloren gegangen, vor deren Ankauf hierdurch gewarnt wird.

Jos. Holschau.

Nikolaistraße Nr. 65 ist der erste Stock zu vermiethen. Näheres ist beim Hrn. Fleischer-Meister Hamann, Kränzelmarkt Nr. 1 zu erfahren.

Eine sehr gut eingerichtete

Färberei

und Mangel ist in einer lebhaften Gebirgsstadt unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt Herr **Rudolph**, Buchbindermeister in Landeshut.

Mäntlergasse Nr. 11 ist die Lohnkutscher-Gelegenheit, auch zu jedem andern Gewerbe passend, Term. Ostern zu vermiethen. Das Nähere Albrechtsstr. Nr. 21.

---

5 Rthl. Belohnung.

Eine Doppelflinte mit der Inschrift: Melitzer, wurde am 4ten November entwendet. Wer dieselbe ermittelt und herbeischafft, erhält obige Belohnung, Goldne Radegasse Nr. 20, im Gewölbe.

Demoiselles, welche das **Putzmachen** erlernen wollen, können sogleich eintreten (Mittellose unentgeltlich) in der

Putzhandlung der Friederike Gräfe
aus Leipzig, am Kränzelmarkt hieselbst.

Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei **A. Wahler**, Graben Nr. 20, 2 Tr. hoch, vornheraus.

Zwei gut eingefahrene Eselhengste mit Geschirren, mit auch ohne Wagen, sind vor dem Sandthore, Michaelsstraße Nr. 15, zu verkaufen.

Nach Braunschweiger Art gefertigte Knappwurst, Rothwurst, Leberwurst, Sardellenwurst, Trüffelnwurst, Preß-Sülze, Bratwurst, Sauciscben, Rauchenden, empfiehlt:

Fr. Göbel aus Braunschweig,
Altbüßerstraße Nr. 21.

Zu verkaufen

ist vor dem Schweidnitzer Thore, neue Taschenstraße Nr. 1, die freundlich gelegene, im besten Bauzustande sich befindende Gartenbesitzung.

Gelegenheit nach Posen

ist Freitag den 8ten d. Mts. mit einem bequemen Chaisen-Wagen. Nachricht Schuhbr. Nr. 43 bei dem

Lohnkutscher Böhm.

Angekommene Fremde.

Den 4. Nov. Drei Berge: Hr. Superintendent Helfer u. Hr. Domänen-Inspekt. Bobertag a. Würben. Hr. Kaufm. Frenzel a. Leipzig. Hr. Oberamtm. Kunze u. Hr. Lieut. Haberland aus Diersdorf. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Liebrecht a. Namslau. — Gold. Gans: Hr. Graf von Zedlitz-Trützschler a. Schwentnig. Hr. Gutsbesitzer v. Radoszewski a. Opatowek. Hr. Kammerherr v. Mieroszewski, a. Dresden kommend. Hr. v. Unruh a. Liegnitz. HH. Fabrikanten Hirschmann a. Warschau u. Egels a. Berlin. HH. Kaufl. Behrens a. Berlin u. Grempler a. Grünberg. — Gold. Hecht: Hr. Oekonom v. Reider a. Stapelstein bei Bamberg. — Hotel de Saxe: Hr. Lieut. von Samoggy a. Buckowine. HH. Gutsb. Hörlein a. Gräschine u. Brettschneider a. Heidersdorf. Hr. Gutspächter Majuncke aus Ladzize. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Schlesinger a. Brieg. Hr. Banquier Prausnitzer aus Liegnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Post-Sekretär Lebius a. Rawicz. — Deutsche Haus: Hr. Post-Sekretär Wiedemann a. Trebnitz. HH. Kfl. Fukier u. Reschke u. Hr. Part. Schüßler a. Warschau. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Lieres a. Stephanshain, Baron v. Lüttwitz a. Gorkau u. Pollack a. Jexau. Fr. v. Knobelsdorff a. Liegnitz. Hr. Kfm. Gärtner a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Major v. Packisch a. Oberau. — Weiße Adler: Hr. Landesältester von Lipinski a. Gutwohne. — Römischer Kaiser: Hr. Inspektor Lober a. Amalienhütte.

Privat-Logis: Oderstr. 17. Hr. Kfm. Guttmann a. Wartenberg. Neuegasse 19. Hr. Kfm. Endert a. Schweidnitz.

Universitäts-Sternwarte.

5. Novbr. 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	6,66	+ 5, 0	+ 4, 9	0, 4	SO.	2°	kleine Wolken
" 9 "	27″	6,78	+ 5, 3	+ 5, 4	0, 4	SO.	0°	neblich
Mittags 12 "	27″	6,76	+ 6, 9	+ 10, 6	1, 0	SO.	0°	" "
Nachmitt. 3 "	27″	6,67	+ 6, 8	+ 10, 1	1, 0	W.	0°	dickes Gewölk
Abends 9 "	27″	6,79	+ 7, 0	+ 6, 8	0, 4	NW.	5°	" "

Minimum + 4, 9 Maximum + 10, 6 (Temperatur) Oder + 4, 0